

1. Die ersten Projektstage an der DMA



Dass es etwas Neues für alle sein wird und eine Herausforderung für Schülerinnen, Lehrkräfte und Vorbereitungsteam, das wussten wir von Anfang an.

Zum Schuljahresabschluss fanden die ersten Projektstage an der Diani Maendeleo Academy statt.

Thema: Umwelt! Schülerinnen in Kenia sind es nicht gewöhnt, selbstständig darüber zu bestimmen, was sie, wie, wann und wo lernen können. Aber auch die Lehrkräfte sind skeptisch. Der autoritäre Lehrstil in

Kenia lässt es eigentlich nicht zu, den Mädchen die Freiheit zu geben, die bei Projektarbeit notwendig ist.

Und gerade deshalb sollen Projektstage ein Erfolg werden und fortan regelmäßig stattfinden. Es geht um Teamfähigkeiten und selbstorganisiertes Lernen. Die Schülerinnen sollen ein Ergebnis erreichen, auf das sie stolz sein können. Und Stolz kann man nur für etwas empfinden, was man selbst geschaffen hat.

In einigen Gruppen wurde jedoch von Anfang an lebendig diskutiert und euphorisch geplant, was an den beiden Tagen in ihren Gruppen stattfinden sollte und wie man das jeweilige Ziel erreichen kann. Aber auch die anderen Gruppen wurden nach dem Theorieteil zunehmend belebter und stürzten sich neugierig in die praktische Arbeit.

An dieser Stelle mussten wir die Lehrkräfte bremsen. Die Versuchung Organisation, Ausführung und Planung an sich zu reißen war sehr groß. Sie waren sofort dabei zu sagen wie was gemacht werden soll und schnell wurde Kassim beauftragt etwas zu sägen, zu hämmern oder sich anderweitig zu kümmern. Die Schülerinnen drohten teilweise in den Hintergrund zu geraten. Aber mit der Zeit waren sie mehr und mehr bereit, sich mit einer Helferstellung anzufreunden.

Das Ziel war in jeder Gruppe das Gleiche: Auf der Präsentationsveranstaltung sollte den anderen die Ergebnisse vorgeführt werden. Die Art und Weise des Resultats sah jedoch sehr unterschiedlich aus. Um den Mädchen eine möglichst vielfältige Auswahl zu bieten, standen die Resultate bereits vor der Wahl der Gruppen fest. So gab es neben einem Theaterstück auch eine Musikgruppe auf der Abschlussveranstaltung zu bewundern. Andere Gruppen beschäftigten sich mit der Eigenkonstruktion von Windrädern und Solarkochern, stellten Seife mit Neemtree-Extrakt her oder entwickelten Ideen rund um das Thema Sport. Die Gruppe „junger Journalistinnen“ half, die Emotionen einzufangen und brachte zur Freude aller eine kleine Zeitung heraus.

Der Höhepunkt am zweiten Tag war die Präsentation der Ergebnisse am Nachmittag. Die fertigen Produkte wurden der versammelten Schule gezeigt. Solarkocher, Windrad und Neemtree-Seife waren fertig. Zusätzlich wurde den anderen Schülerinnen präsentiert, was man in der jeweiligen Gruppe gelernt hatte. Auch der Spaß kam dabei nicht zu kurz. Es wurde gesungen und mit den aus Müll gebastelten Instrumenten Musik gemacht. Der Höhepunkt am Ende der Präsentation war dann das Theaterstück. Die Gruppe spielte eine Matatu-Fahrt, in der die Fahrgäste mit überlauter Musik beschallt wurden und der Fahrer sich von einem Anruf anlenken ließ, welches unweigerlich ins Chaos führte. Dargestellt werden sollte hiermit die akute Lärmbelastigung und die dadurch entstehenden Unfälle auf Kenias Straßen.

Wir nehmen eine Menge Erfahrung mit und werde diese bei der Planung der nächsten Projektstage einbeziehen. Einen besonderen Schwerpunkt werden wir dabei auf die Vorbereitung der Lehrkräfte legen. Denn in einem sind wir uns sicher: Lässt man den Schülerinnen ihren Freiraum, dann sind sie alle bereit, ihre Kreativität zu entfalten.

2. Schuljahresausklang an der DMA

Zum Ausklang des Schuljahres und zum Ausgleich für die stressige Zeit während der Examen veranstalteten wir am letzten offiziellen Schultag eine Talent Show für die Schülerinnen. Da Musik, Tanz und Gesang hier in Kenia sehr beliebt sind, konnten die Schülerinnen nun nochmal ihre Begabungen im Tanzen, Singen, aber auch im Malen oder in Form von Gedichten ausleben. Schön zu sehen war, wie die Mädchen beim Beginn der Musik förmlich aufblühten. Die ausgelassene Stimmung brachte auch die ansonsten schüchternen Mädchen dazu, sich spontan am künstlerischen Geschehen zu beteiligen.



Durch das gegenseitige Ermutigen der Mädchen wurde kurzerhand aus dem Klassenzimmer eine große Tanzfläche. Wir beklatschten uns gegenseitig, jubelten und tanzten ausgelassen miteinander. Eigentlich für Musik und Kamera zuständig, forderten die Schülerinnen nun auch uns auf, sich gemeinsam mit ihnen, dem Rhythmus hinzugeben. Dass wir zwei Praktikantinnen aus Deutschland nun inmitten der gesamten Schülerschar tanzten, löste besonders laute Jubelrufe aus. Lange hielten wir allerdings nicht durch.

Erstaunt waren wir über die musikalische Begabung sämtlicher Schülerinnen, die in Anwesenheit von Musik auftauten und jegliche Zurückhaltung ablegten. Dies zeigte uns, dass die Talent Show genau das Richtige nach den langen und anstrengenden Examen war.

Doch diese wertvolle Erfahrung sollte nicht die Einzige an diesem Tag gewesen sein.

Für den Abend hatten wir uns mit Mme. Franziska und denen im Borderhaus lebenden Mädchen verabredet, um kenianisch zu kochen und eine schöne gemeinsame Zeit zu verbringen. Mme. Franziska ist die betreuende Lehrerin für die im Buscherhaus lebenden Schülerinnen.

Wir hatten zuvor die benötigten Zutaten eingekauft. Von den Mädchen wurde uns dann gezeigt, wie traditionelles Pilau, ein sehr beliebtes Reisgericht, und Chapati, dünne Teigfladen, zubereitet werden. Meist wird Pilau mit Fleisch gereicht, da wir jedoch beide Vegetarierinnen sind, wurde das Gericht kurzerhand in eine fleischlose Alternative mit Kartoffeln umgewandelt.

Nachdem alles vorbereitet und das Feuerholz gesammelt war, wurde über offenem Feuer draußen geköchelt und geknetet. Denn auch die in Kenia sehr verbreiteten Chapati werden komplett selbstgemacht, was mit viel Kraft und Aufwand verbunden ist. Man muss den Teig lange bearbeitet, um perfekte Fladen zu erhalten. Was für die Mädchen alltägliche Routine ist, war für uns ein besonderer Augenblick.

Drei Stunden später konnten wir das Ergebnis unserer Arbeit bestaunen. Es war einfach köstlich. In gemeinsamer Runde genossen wir und plauderten ausgelassen über schulische sowie private Themen. Außerdem durften wir sehen, wie die Schülerinnen im Buscherhaus leben und ihre alltäglichen Abläufe erfahren. Die Kamera wurde zum ständigen Begleiter, da die fotobegeisterten Mädchen jeden Moment festhalten wollten. Wir versprachen, einige Fotos zu entwickeln, die wir ihnen als Erinnerung im nächsten Schuljahr schenken möchten.

Dieser besondere Abend erlaubte uns Einblicke in die kenianische Kultur. Wir haben sehr nette Mädchen kennen und schätzen gelernt, die uns ihre Art zu leben näher brachten.

3. Sima for two?

Es gab vom Schmunzeln über Gelächter und skeptischen Blicken und Fragen alle Reaktionen, die man sich denken kann. - Der Solarkocher wurde zusammengebaut ...

Ein Projekt des Gesundheitshauses mit deutschen Berufsschülern hatte sich vor zwölf Jahren die Aufgabe gestellt, mit Sonnenenergie ein Essen für eine ganze Schulklasse zuzubereiten.



Und das im Wettstreit mit Gas und gewöhnlichem Feuer. Der Solarkocher hat den Wettbewerb zwar nicht ganz gewonnen, aber ein Achtungszeichen gesetzt. Denn trotz der geringen Kraft der Sonne in Deutschland wurde mit seiner Hilfe ein schmackhaftes Essen gefertigt.

Leider misslang damals dann der Versuch, den Solarkocher mit nach Kenia zu nehmen. Erst vor Kurzem wurde er bei der Schließung des Gesundheitshauses im Keller wiederentdeckt und Girls' Hope übergeben.

Mehrere Praktikanten in Zusammenarbeit mit Ingeborg Langefeld nahmen daraufhin Einzelteile im Flugzeug mit nach Kenia. Teilweise musste die Eisensäge angesetzt werden, um gefährlich lange Teile zu kürzen. Aber bis auf wenige Teile war der Solarkocher schließlich jetzt komplett in Kenia angekommen. Nun musste er nur noch mit Hilfe von Bildern, die die Schritte bei der Demontage zeigten, zusammengesetzt und die zerschnittenen Teile verschweißt werden.

Schließlich stand er fertig auf dem Schulgelände und wurde umringt von den Lehrkräften und Mitarbeitern mit ihren Fragen: Gibt es jetzt bei Regen kein Essen mehr? Wie kommt man an den Topf um Sima zu rühren? Damit soll man Wasser zum Kochen bringen? Der Topf darf bestimmt nicht allzu groß sein. Also gibt es ab sofort nur noch „Sima for two“ in der Schule? Und immer wieder Gelächter ...

Doch der Test wurde bestanden und die scherzhaften Fragen verstummten allmählich und gaben den Weg für anerkennendes Nicken frei. Noch ist einiger Übungsbedarf vorhanden. Aber Kassim ist bereit sich darauf einzulassen. Bei Regen wird weiter auf Feuer gekocht und die Menge reicht für alle und nicht nur für „Sima for two“.

Und auch ein Nebeneffekt freut uns sehr. Für die Schülerinnen war es ein Anschauungsobjekt während der Projektstage, als eine Gruppe in Eigenregie ein einfaches Exemplar gebaut hat. Und auch im Dorf spricht es sich herum ...

4. Aktuelle Entwicklungen am Fischteich

Als im Mai der Bau des Fischteiches auf dem Schulgelände der Diani Maendeleo Academy abgeschlossen war, wurden circa 900 „Fingerlinge“ in das etwa 18 mal 21 Meter große Becken gelassen. Ziel war es, mit dem Verkauf von Fischen zusätzliches Geld für die Schule einzunehmen.

Nun konnten wir die ersten Fische verkaufen.

Sechs Monate dauerte es, bis die Fische fruchtbar wurden und laichen konnten. Mittlerweile befinden sich neben den ursprünglichen und fast ausgewachsenen Fischen viele kleine neue Nachkommen unserer großen Tilapia, die man hier als „Fingerlinge“ bezeichnet.



Bis hierhin gab es einige Probleme zu lösen und Erfahrungen zu sammeln. Die Regenzeit, die jetzt zu Ende geht, verdiente sich in unserer Region ihren Namen nicht. Die Folge war, dass durch die starke Verdunstung die Wasserqualität rapide abnahm. Um diesen Prozess zumindest zu verlangsamen, wurde aus einfachen Mitteln ein Filter gebaut. In zwei kleine Fässer wurden Kies, Sand und Holzkohle geschichtet. Eine Pumpe holt das Wasser aus dem Teich, in den es aus dem Filter mit Sauerstoff angereichert zurück fließt.

Und dann sind wieder Konkurrenten aus dem Tierreich aufgetaucht. Ein Flamingo erfreute sich an unseren kleinen Fischen. Alte Videobänder, die wir über das Becken spannten, haben ihn dann vergrault. Diese flattern im Wind und reflektieren dadurch das Sonnenlicht. Das war ihm dann zu unheimlich, so dass er von dannen zog.

Vor zwei Wochen konnten wir bei einem Probefischzug die ersten 47 Fische entnehmen. Drei davon wurden zu Versuchszwecken an das „Ministry for laboratory testing“ gegeben, die anderen 44 erstanden private Käufer. Dadurch konnten 2100 KSH, umgerechnet ca. 20 Euro, eingenommen werden. Da die Fische noch an Gewicht zunehmen, rechnen wir noch mit höheren Beträgen. Wir sind nun auf der Suche nach Abnehmern.

Die bevorstehende große Trockenzeit macht uns nun Sorgen. Bis zum März ist kaum mit Regen zu rechnen. Über dem großen Teich verdunstet sehr viel Wasser. Andererseits brauchen aber unsere "Fingerlinge" einen Platz zum Wachsen. Deshalb haben wir uns entschlossen, einen zusätzlichen, aber kleineren Fischteich zu bauen. Dieser soll in den nächsten Tagen fertig gestellt werden, sodass schon in der nächsten Woche die ersten Fische umgesiedelt werden können.

5. Tomaten, Zwiebeln, Kassawa und Co.



Das Gelände der Diani Maendeleo Academy bietet sich fast das gesamte Jahr aufgrund seiner Größe und des stets warmen Klimas an, neben dem Schulbetrieb etwas Landwirtschaft zu betreiben.

Um das Schulesen aufzuwerten und den Platz unseres Campus sinnvoll zu nutzen, bauen wir deshalb viel Gemüse an. Nach unserem zwischenzeitlich verloren geglaubten Kampf gegen die Wildschweine rüsteten wir weiter auf und unsere fleißigen Arbeiter pflanzten vor drei Monaten erneut

Kassawa an. Die Pflanzen entwickeln sich sehr gut und sind schon über 1,50m groß. Die Wurzeln der Kassawapflanze sind vergleichbar mit der Kartoffel und dienen hier als Grundnahrungsmittel. Sie eignet sich besonders in trockenen und heißen Gebieten, da sie nur wenig Wasser benötigt und auch längere Dürrezeiten überstehen. Nach der Ernte kann man die Stämme wieder in Stücken in die Erde setzen. Sie bilden dort Wurzeln und entwickeln neue Pflanzen.

Außerdem wurden Tomaten, Zwiebeln und Karotten im Gewächshaus angebaut. Vor einem Monat war die letzte Tomatenernte. Noch sind sämtliche Gefrierfächer randvoll, obwohl schon im Februar die nächsten Tomaten reif sein werden. Kassim verarbeitet sie für das Schulesen und unsere Schülerinnen freuen sich immer auf den Tomatentag. Sobald die frischen Setzlinge etwas größer geworden sind, werden sie in ein anderes Beet umgepflanzt. Dort steht dann mehr Platz zur Verfügung.

Die Karotten gingen leider nur sehr unregelmäßig auf. Die Ernte wird sicher nicht unseren Erwartungen entsprechen. Noch schlimmer sieht es bei den Zwiebeln aus. Obwohl sie erst gut gewachsen sind, muss sie später für irgendeinen Schädling ein Leckerbissen gewesen sein. Jedenfalls blieben nur abgefressene Wurzeln und vertrocknete Blätter übrig. Es war jedoch der erste Versuch und wir gehen davon aus, dass mit steigender Erfahrung die Erträge größer werden.

Auch unser Interact Club mischt sich hier wieder einmal ein. Mit ihrem Sukuma-Feld versuchen sie sich ebenfalls in der Landwirtschaft. Sukuma ist ein spinatähnliches Gemüse, das sehr lecker ist und hier in Kenia als eine beliebte Beilage angeboten wird. Die Samen wurden im September ausgesät. Da der erwartete Regen bedauerlicherweise nicht fiel, tun sich die Pflanzen beim Wachsen schwer. Doch der Interact Club ist bei seinem wöchentlichen Treffen sehr bemüht, den Sukuma am Leben zu halten, sodass im Januar eventuell doch noch geerntet werden kann.

6. Zehn Jahre Girls' Hope – Ausstellung und Benefizabend im Jubiläum

Der zehnte Geburtstag unseres Vereins und unseres Schulprojekts war für unsere Vereinsvorsitzende Ingeborg Langefeld bei ihrem diesjährigen Deutschlandaufenthalt der Anlass für viele Vorträge.

Neben Terminen bei Stiftungen, Fördervereinen, Soroptimistinnen und Rotariern waren zwei

Veranstaltungen von besonderer Bedeutung:

Vortrag und Ausstellung im Bildungszentrum Gelsenkirchen

Der Vortrag am 7. Oktober gab einen Rückblick auf Höhen und Tiefen von 10 Jahren Schulprojekt im Spannungsfeld politischer Entwicklungen in Kenia. Ca. 25 Interessierte fanden sich im Saal des Bildungszentrums ein, aus dem Zuhörerkreis haben wir einige neue Mitglieder gewinnen können.



Gleichzeitig wurde damit die Ausstellung „10 Jahre Girls´ Hope – Hoffnung und Fortschritt durch Bildung in Kenia“ eröffnet, die vom 8. bis 31. Oktober im oberen Foyer des Bildungszentrums Gelsenkirchen zu sehen sein sollte, wegen des grossen Interesses jedoch bis Anfang Dezember verlängert wurde. Während die Fotoausstellung Eindrücke vom Schulgelände in Kenia und Szenen aus dem Alltag der Schülerinnen zeigte, war in den Vitrinen afrikanisches Kunsthandwerk zu sehen, das bei Interesse erworben werden konnte.

Der Verein Arbeit und Leben (DGB/VHS) und die Stadtbibliothek unterstützten mit diesem Kooperationsprojekt die Arbeit und das Anliegen von Girls´ Hope e.V..

Musikalisches Highlight anlässlich des diesjährigen Benefizabends

Warmer Kerzenschein, prickelnder Sekt, köstliches Essen – der diesjährige Benefizabend im romantischen Ambiente von Schloss Beck bot wieder ein Erlebnis für alle Sinne.

Das Highlight des Abends war jedoch ein ganz Besonderes:

Die Gelsenkirchener Sängerin und Musicaldarstellerin Barbara Johnson war von der Idee unseres Vereins und der Schule so begeistert, dass sie sich bereit erklärt hat, gratis bei unserem Benefizabend aufzutreten! Ihre mitreißenden Pop-, Gospel- und Souldarbietungen boten den Gästen des Benefizabends einen stimmungsvollen Auftakt in den Jubiläumsabend. Es wurde mitgesungen, mitgeklatscht und mitgetanzt. Am Klavier begeisterte dabei der Gelsenkirchener Komponist und Eventpianist Torben Beerboom.

Im Anschluss hatten sich alle Beteiligten dann erstmal das Essen verdient, welches das Team von Schloss Beck wie immer hervorragend gekocht und angerichtet hatte. Abgerundet wurde das köstliche Mahl von Weiß- und Rotwein - auch in diesem Jahr eine großzügige Spende der Weinbruderschaft Sankt Martin.

Nach dem Essen fasste Vereinsvorsitzende und Schulleiterin Ingeborg Langefeld mit einem kleinen Vortrag 10 Jahre Girls´ Hope und Diani Maendeleo Academy zusammen. Danach startete die zu diesem Zeitpunkt sicherlich schon mit Spannung erwartete große Benefiz-Tombola.

Für die ca. 45 Gästen war auch dieser Benefizabend wieder eine genussreiche und informative Veranstaltung, die eine Summe von etwas über 2500 Euro für den Verein Girls' Hope und die Diani Maendeleo Academy einbrachte.

Bei allen Gästen und Spendern möchten wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bedanken.

7. Schöner Ausblick

Finanzierung des Schulessens, Internatsgebäude, Solarstrom, Ecosan-Toiletten und Solarlaptops ...

Die guten Nachrichten rissen in den letzten Tagen nicht ab.

Zuerst erreichte uns die Zusage vom Soroptimist International Club Gelsenkirchen. Der Club wird die Lunchversorgung an unserer Schule für ein weiteres Jahr finanzieren.

Wir sind mit dieser Unterstützung in der Lage ein einzigartiges Angebot für die Schülerinnen zu machen. Unsere Mädchen müssen nicht, wie an anderen Schulen durchaus üblich, mit leerem Magen zuschauen, wie ihre Mitschülerinnen ihr Mittagessen genießen. Bei uns entscheidet nicht der Geldbeutel, wer satt in den Unterricht geht.

Am selben Tag kam dann noch eine andere Nachricht, die die Schule nachhaltig verändern wird. Unsere Schule bietet bisher im Buscherhaus einige wenige Internatsplätze an. Internatsplätze sind sehr wichtig, sind doch die Möglichkeiten, jeden Morgen zur Schule zu kommen, für die Mädchen trotz Schulbus auf eine engere Umgebung zur einzigen Straße beschränkt. Zudem beobachten wir immer wieder Leistungsabfälle bei Schülerinnen, die aus der häuslichen Belastung entstehen. Mit den wenigen Plätzen, die uns zur Verfügung stehen, können wir bisher nicht alle diese Probleme lösen und mussten schon einer Reihe von Anfragen absagen.

Knorr-Bremse Global Care e.V. hat uns nun eine Zusage für die Finanzierung eines neuen Internatsgebäudes gegeben. Das bedeutet, dass wir in Zukunft ca. 100 Plätze bieten können. Damit wird die Schule stark anwachsen können. Wir freuen uns riesig über die neuen Möglichkeiten, die sich damit eröffnen.

Und es bleibt nicht bei der Finanzierung des Internatsgebäudes. Zusätzlich finanziert Knorr-Bremse Global Care e.V. auch noch den Bau umweltfreundlicher Ecosan-Toiletten. Diese Toiletten kommen mit enorm wenig Wasser aus und arbeiten mit einem System, welches Fäkalien und Urin trennt. Die Reste werden im Anschluss zu Dünger verarbeitet.

Der Computerunterricht wird mit unseren alten Rechnern immer mehr zum Würfelspiel. Funktionieren sie noch und wenn ja, wie viele? Die Rechner unserer Schule stammen aus dem Jahr 2007. Eine Schule in Deutschland hatte ihre gegen neue ausgetauscht und die alten zu uns geschickt. Inzwischen ist das Innenleben mehrfach zwischen den Computern getauscht worden, um jeweils eine möglichst große Anzahl funktionstüchtiger Exemplare bereit zu halten. Aber die Zahl der arbeitsbereiten schrumpfte bedenklich. Auch aus den Finanzmitteln von Knorr-Bremse Global Care e.V. können wir nun die Anschaffung eines Klassensatzes Solarlaptops planen.

Zudem werden wir noch die Schuldächer mit einigen Solarzellen ausstatten können. Damit werden wir unabhängig von der unzuverlässigen Stromversorgung in Mwabungu.

Diese großartigen Nachrichten haben hier eine riesen Begeisterung bei allen Beteiligten hervorgerufen. Wir betrachten die Entwicklungen der Diani Maendeleo Academy mit großer Freude und bedanken uns von ganzem Herzen bei den Sponsoren für die großartige Hilfe! Wir möchten diesen Dank aber auch stellvertretend für alle hier nicht erwähnten großen und „kleinen“ Spender verstanden wissen, die mit ihrer Hilfe die Schule erst möglich machen und für die Aufrechterhaltung des täglichen Betriebs sorgen.

Sie können unseren Newsletter auch per Email erhalten. Das spart uns Kosten und hilft der Umwelt.

Dazu schicken Sie uns bitte Ihre Email-Adresse an info@girlshope.de.

Girls' Hope e.V. c/o Ingeborg Gempel Am Kinnbach 16 45889 Gelsenkirchen	Konto mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Ruhr Mitte eG Konto 512 512 800 BLZ 422 600 01 (IBAN: DE27 4226 0001 0512 5128 00; BIC: GENODEM1GBU)
--	--